

Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg

 Band 78

The logo of Baden-Württemberg, a stylized black lion rampant.

HERAUSGEBER	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg Postfach 10 01 63, 76231 Karlsruhe, www.lubw.baden-wuerttemberg.de
BEARBEITUNG UND REDAKTION	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg Christine Bißdorf und Astrid Oppelt Referat Flächenschutz, Fachdienst Naturschutz fachdienst-naturschutz@lubw.bwl.de
BEZUG	www.lubw.baden-wuerttemberg.de Publikationen > Publikationen im Bestellshop der LUBW > Natur und Landschaft
PREIS	19 Euro
ISSN	1437-0093 (Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg. Band 78)
STAND	2015/2016
SATZ	Sabine Keller VIVA IDEA Grafik-Design, 73773 Aichwald, www.vivaidea.de
DRUCK	Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH + Co. KG 70597 Stuttgart
AUFLAGE	1.300 Exemplare
TITELBILD	Reinhold Treiber



Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung des Herausgebers unter Quellenangabe und Überlassung von Belegexemplaren gestattet.

Namentlich gekennzeichnete Fremdbeiträge stimmen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers überein. Für die inhaltliche Richtigkeit von Beiträgen ist der jeweilige Verfasser verantwortlich.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, ein weiterer Band aus der Reihe „Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg“ ist erstellt. Die Schwerpunkte des Bands 78 liegen beim artenreichen Grünland und – das Titelbild deutet es an – bei den Rebböschungen des Kaiserstuhls.

Seit 1975 unterstützt das Land Baden-Württemberg Untersuchungen zur Offenhaltung der Kulturlandschaft und zum Erhalt von artenreichem Grünland. Der erste Beitrag beschäftigt sich mit dem Zustand von Populationen einiger Kennarten wertvollen Grünlands auf den Versuchsflächen in Abhängigkeit vom Pflegemanagement.

Erste Auswertungen von vegetationskundlichen Schnellaufnahmen zur Dokumentation des Erhaltungszustandes von FFH-Mähwiesen in Baden-Württemberg werden im zweiten Beitrag vorgestellt. Diese 2011 eingeführte Methodik wird mittlerweile bei der Offenland-Biotopkartierung, der Erstellung der FFH-Managementpläne sowie beim landesweiten FFH-Mähwiesen-Monitoring angewendet.

Die drei folgenden Beiträge befassen sich mit dem Einfluss der historischen Nutzung, des kontrollierten Feuersinsatzes und des Mulchens auf die Vegetation von Rebböschungen im Kaiserstuhl. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurden diese aufgrund der vorherrschenden Nutzung durch naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien geprägt. In der Folge des Wandels in der Landwirtschaft wurden in großem Umfang Rebkulturen mit Böschungen neu angelegt. Untersuchungen zeigen, dass Trockenrasenarten aufgrund ihrer Samenökologie und geringen Ausbreitungsmöglichkeiten diese angelegten Flächen heute kaum neu besiedeln. Durch eine angepasste Pflege und Beachtung spezieller Hinweise bei Flurneuordnungsvorfahren kann eine Förderung dieser speziellen Arten gelingen. Das flächige Abbrennen ganzer Böschungszüge im Winter war bis Mitte der 1970er-Jahre die einfachste Methode der Winzer, offene Vegetationsstrukturen zwischen den Reblagen zu erhalten. Dies wurde gesetzlich verboten. Als gegen Ende der 1990er-Jahre die Böschungen zunehmend verbuschten, wurde nach Möglichkeiten zu einem ökologisch verträglichen Feuersatz gesucht. Kontrolliertes Brennen ist heute wieder ein fester Bestandteil der Böschungspflege. Die Auswirkungen des Mulchens wurde auf flurbereinigten süd- und ostexponierten Lössböschungen beobachtet. Der Fuß solcher Böschungen wird seit rund 20 Jahren zweimal im Jahr zur Verkehrssicherung gemulcht, die Flächen darüber liegen seit ihrer Anlage brach. Die Mulchmahd kann sich positiv auf die Vegetation auswirken, wenn der Zeitpunkt und die Häufigkeit entsprechend der Standorte angepasst wird.

Ein weiterer Artikel befasst sich mit den Lösssteilwänden des Kaiserstuhls als wichtiges Habitatelement. Diese natürlich entstandenen Lösswände zeichnen sich durch eine sehr hohe Standfestigkeit aus, solange sie unverändert bleiben und vor direktem

Wasserzufluss geschützt sind. Vielerorts wurden diese jedoch durch großflächige Flurbereinigungen zerstört. Seit 2008 wird verstärkt auf ihren Erhalt sowie deren Neuanlage geachtet. Lösssteilwände sind eine wichtige Lebensstätte für den Bienenfresser und tragen wesentlich zur Artenvielfalt der Stechimmenfauna bei.

Mit dem siebten Artikel wenden wir uns dem Rhein zu. Bei Baumaßnahmen an Hochwasserdämmen werden oft wertvolle Grünlandlebensräume zerstört. Im Rahmen der Ertüchtigung eines Hochwasserdammes im Taubergießen bei Rust erfolgt die Wiederherstellung von Kalk-Magerrasen und Mageren Flachland-Mähwiesen durch das Aufbringen von Wiesendruschgut. Diese Maßnahme wurde über acht Jahre durch ein Monitoring auf 32 Flächen begleitet, es zeigten sich sehr gute Resultate.

Den Landschaftswandel auf der Schwäbischen Alb verdeutlicht ein weiterer Beitrag. Betrachtet wurde insbesondere der Zeitraum von 1983 bis 2010. Als Grundlage diente eine bereits vorliegende Arbeit über den Zeitraum von 1952/1953 bis 1983 sowie Luftbilder aus 2010. Der Rückgang von Wacholderheiden sowie von Trocken- und Halbtrockenrasen, die Verkürzung der Gesamtlänge aller Hecken, der Verlust von nahezu allen Streuobstwiesen und die Zunahme der Siedlungsfläche wird eindeutig dokumentiert. Um dem Verlust an Eigenart, Vielfalt und Schönheit der Landschaft entgegenzuwirken, werden Maßnahmen vorgeschlagen.

Im letzten Beitrag wird ein wärmeliebendes Insekt vorgestellt, das sich in den letzten Jahren stark – möglicherweise aufgrund des Klimawandels – in der Oberrheinebene ausgebreitet hat. Die Große Schiefkopfschrecke findet sich in verschiedenen Grünlandtypen aller Feuchtestufen. Nach Auffassung des Autors ist mit einer weiteren starken Ausbreitung der Art in alle tieferen Lagen Süddeutschlands zu rechnen.

Nun möchten wir Sie liebe Leserinnen und Leser bitten, uns auch zukünftig über praxisrelevante Themen zu informieren. Wir veröffentlichen Ihre Beiträge vorab online und stellen diese somit zeitnah einer breiten Leserschaft zur Verfügung. Last but not least, sprechen wir unseren Autorinnen und Autoren einen herzlichen Dank aus.

Das Redaktionsteam

Christine Bißdorf und Astrid Oppelt
Fachdienst Naturschutz, Landschaftspflege
LUBW Landesanstalt für Umwelt,
Messungen und Naturschutz
Baden-Württemberg